Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

104 (3.3.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 104. Karlsruhe, Samstag, 3. März 1900. **Mittagsblatt**

Brasilien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

-t. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika tragen seit einiger Zeit ganz offenkundig für die Vereinigten Staaten von Brasilien ein so lebhaftes, wenn man nicht sagen will, direkt aufdringliches Interesse zur Schau, daß die Brasilier, die sonst für die mächtige Schwesterrepublik im Norden, die Vorkämpferin des Panamerikanismus und Verfechterin der Monroedoktrin, zu schwärmen pflegten, vor der Freundschaft, die keine Grenzen zu kennen scheint, allmählich etwas Angst bekommen haben. Die brasilischen Staatsmänner scheinen jetzt endlich erkannt zu haben, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit dem gegen Spanien geführten Kriege in ihre kolonialpolitische Aera eingetreten sind. Kuba und die Philippinen sind nur die ersten Etappen; andere werden folgen, und das von dem nordamerikanischen Kapital bewucherte Brasilien wird aus der Umarmung des nordischen Freundes sich eines Tages nicht mehr loslösen können. „Videant consules!" möchte man den Herren in Rio zurufen und auch in Deutschland allen denen, die es angeht, eine ähnliche Warnung zu Teil werden lassen. Deutsches Kapital, deutscher Handel, deutsche Industrie, deutsche Schiffahrt und deutsche Kolonisation, alle sollten es sich gesagt sein lassen, daß der Yankee ihre vitalsten Interessen in Brasilien bedroht und einen Konkurrenzkampf gegen sie begonnen hat, in dem sie sicherlich unterliegen werden, wenn sie nicht tapfer auf dem Posten sind.

Wie man sich in Nordamerika heute mit den brasilischen Verhältnissen beschäftigt, zeigt aufs neue wiederum ein der Redaktion der „Deutsch-Brasilischen Nachrichten" zugegangener Bericht, der die Sitzung des Internationalen Handelskongresses in Philadelphia vom 15. Oktober 1899 behandelt, in welcher Mr. Eugen Seeger, Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Brasilien, über die kommerziellen Bedingungen dieses Landes und besonders der südlichen Staaten sprach. Nachdem er über das ausgezeichnete, von allen schädlichen, epidemischen Krankheiten freie Klima berichtet hatte, ging er auf die Bewohner der brasilischen Südstaaten und ihre industrielle und kommerzielle Entwickelung über.

„Die Südbrasilier," führte er aus, „sind in hohem Grade patriotisch und vertrauen mit tiefer Ueberzeugung auf die Zukunft, sicher, daß ihre Staaten in Verbindung mit den Staaten Sao Paulo, Minas Geraes und Rio de Janeiro eine hervorragende Rolle spielen werden. Südbrasilien ist von der Natur reich bedacht worden; seine geographische Lage, sein schönes Klima, fruchtbarer Boden, reiche Flüsse, ausgedehnte Berge und Ebenen, östliches Meeresufer, 750 Meilen lang, mit zahlreichen Häfen und weiten Matas voller Nutzhölzer, Wurzeln, Pflanzen, nahrhafter medizinischer Kräuter und Mattewälder, die dem Kolonisten fast alle notwendigen Elemente zum Hausbau und zur Nahrung bieten und den Ebenen Argentiniens und Uruguays weit überlegen sind, das alles macht Südbrasilien zu einem bevorzugten Lande. Was Südbrasilien not tut, sind: Kapital, Transportmittel und eine größere Anzahl geschickter, unternehmender Leute zur Entwickelung seiner immensen Hilfsquellen. Nur der zehnte Teil dieses 332 500 qm Meilen umfassenden Areals befindet sich unter dem Einfluß der Civilisation, und in einzelnen Teilen findet sich das vorteilhafteste Feld für lukrative Unternehmungen. Wir Amerikaner können keine Kolonisten hinschicken; aber wir haben Maschinen, Instrumente, Kapital, Ingenieure und Elektriker; wir können Straßen, Kanäle, Fabriken, Gas- und elektrische Anstalten bauen, neue Industrien gründen und die schon existierenden verbessern. Das wichtigste Unternehmen, das einen mächtigen Einfluß auf die Zukunft und den Charakter des Landes ausüben muß, ist der Bau der Eisenbahn, welche die Hauptstadt von Paraguay mit den Linien, die schon existieren oder binnen kurzem gebaut werden, verbinden soll und deren Endpunkte Porto da Uniao am Iguassú, im Centrum von Parana, und ein oder zwei Häfen an der Küste von Santa Catharina sein werden. So wird die Entfernung dieses großen Hinterlandes mit den Häfen um 2000 Meilen verkürzt und schnelle Verbindungen zwischen Paraguay, Matto Grosso, reich an mineralischen und Feldprodukten, Goyar und einem großen Teil von Amazonas, die jetzt nur langsam und spärlich via Buenos Aires per Fluß stattfinden, hergestellt. An solch großen industriellen Unternehmungen kommt uns unser legitimer Anteil zu. Wer nicht sät, erntet nicht. Der große Aufschwung, den der deutsche Handel seit 10 Jahren in Südafrika genommen, hat nichts Unerklärliches; er ist nur das natürliche Resultat der Anstrengungen, die gemacht worden sind, um ihn hervorzubringen. In jenem Lande ist deutsches Kapital in großem Maßstabe angelegt worden. Binnen wenigen Monaten wird in Porto Alegre eine Zweigstelle der Brasilianischen Bank für Deutschland eröffnet werden, ein solides Unternehmen, dessen Operationen sehr lukrativ sind. Alljährlich vermehrt sich die deutsche Handelsmarine in Südafrika, und ihre Geschäfte sind hervorragend einträglich. In den letzten 10 Jahren hat die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft 31 Schiffe bauen lassen, 20 davon in den letzten 5 Jahren und 7 allein im Jahre 1898. Sechs dieser Schiffe laufen regelmäßig die südlichen Häfen Brasiliens an, und im nächsten Jahre wird diese Zahl um 2 vermehrt werden; außerdem gehen noch die Schiffe der Freitas-Linie in Hamburg und die Dampfer des Norddeutschen Lloyd und der Gesellschaft Hansa in Bremen nach Brasilien. Wollen wir nicht auf unseren legitimen Anteil am Handel Südamerikas verzichten, so müssen wir entschlossen in eine kräftige, rationelle und systematische Konkurrenz eintreten. Wir müssen eine direkte Schiffsverbindung zwischen den Vereinigten Staaten und den brasilianischen Häfen einführen, Banken gründen, Eisenbahnen bauen ꝛc. Hoffen wir, daß unsere Kapitalisten, Fabrikanten, Exporteure und Gesetzgeber dieser Angelegenheit die Aufmerksamkeit schenken, die sie verdient. Auskunft geben wir zu jeder Zeit eingehend über all' die genannten Tipps."

Auch wir können nur wörtlich wiederholen, was Herr Generalkonsul Seeger sagt, aber im deutschen Sinne: Hoffen wir, daß unsere Kapitalisten, Fabrikanten, Exporteure und Gesetzgeber dieser Angelegenheit die Aufmerksamkeit schenken, die sie verdient.

Deutsches Reich.

* **Ungerechtfertigte Befürchtungen.** Selbst der „Vorwärts", in diesem Falle gewiß ein einwandfreier Zeuge, hält es für unbegründet, in der Veröffentlichung süddeutscher Fabrikinspektions-Berichte irgend eine reaktionäre Nebenabsicht zu erblicken. Das sozialdemokratische Centralorgan schreibt:

So sehr man zu Mißtrauen gegenüber der Reichsregierung berechtigt ist, so geht man in diesem Falle doch — hoffentlich! — mit solchem Verdacht in die Irre. Graf Posadowsky hat im Reichstag jüngst, Wünschen aus dem Hause entsprechend, angekündigt, daß von Reichs wegen künftig nicht mehr unzulängliche Auszüge aus den Berichten der Einzelstaaten veröffentlicht werden, sondern daß sie vielmehr ungekürzt zum Abdruck gelangen sollen. Daß damit eine Censur der Berichte der einzelnen Gewerbe-Inspektoren verbunden sein solle, ist eine Vermutung, die wir einstweilen trotz alledem für unglaublich halten möchten. Es dürfte sich vielmehr nur darum handeln, daß künftig die Einzelstaaten auf die besondere Herausgabe ihrer Berichte verzichten und dafür sämtliche Originalberichte — natürlich ohne nachträgliche redaktionelle Verarbeitung — in einem Sammelband vom Reiche herausgegeben werden.

Wir halten es überhaupt für ausgeschlossen, daß eine süddeutsche Regierung ihre Zustimmung dazu geben sollte, Arbeiten ihrer Beamten in Berlin korrigieren zu lassen.

* **Arbeitgeber und Arbeiter im Baugewerbe** rüsten sich, da im Frühjahr eine umfangreiche Lohnbewegung in Aussicht steht. Der Centralverband der Maurer-Gewerkschaften in Hamburg fordert auf, vom 1. März an die Sammlungen für den Streikfonds systematisch aufzunehmen. Andererseits versendet der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe Rundschreiben mit der Mahnung, Lokalverbände zu bilden und dem Bunde beizutreten; auch Wanderredner wurden empfohlen. Angeblich sollen in 300 Orten Lohnkämpfe ausbrechen. Die „Soziale Praxis" macht dazu einen Vorschlag: Wenn auch die Mehrzahl der Unternehmer wie der Arbeiter im Baugewerbe den Organisationen noch nicht angehört, so haben doch unstreitig die Berufsvereine auf beiden Seiten die Führung in der ganzen Bewegung. Sie verfügen über finanzielle Hilfsmittel, besitzen den besten Ueberblick über die Gesamtlage und wissen genau, was sie wollen. Wie ihre Parole für Angriff und Abwehr maßgebend sein wird, so können sie auch den Frieden im Baugewerbe durch gütliche Verhandlungen und Vereinbarungen sichern. Wenn die organisierten Unternehmer und die organisierten Arbeiter gewählte Vertreter als Männer ihres Vertrauens mit festen Vollmachten zu einer Konferenz entsenden, dort ihre Forderungen vorlegen und in eingehender Beratung, wie dies in England üblich ist, erörtern, so sehen wir nicht ein, weshalb bei beiderseitigem guten Willen, an dem zu zweifeln niemand berechtigt ist, nicht ein Abkommen zustande kommen soll, das den Wünschen und Bedürfnissen beider Parteien durch ein Kompromiß entgegenkommt und die unsicheren und in ihren Wirkungen zweischneidigen Lohnkämpfe überflüssig macht. Je fester sich Unternehmer und Arbeiter organisieren, desto eher ist eine Vereinbarung möglich und desto sicherer wird sie gehalten. Aus solchem gütlichen Abkommen könnte mit der Zeit eine allgemeine Tarifgemeinschaft mit Tarifkommission und Schiedsgerichten erwachsen, wie sie im deutschen Buchdruckergewerbe vorbildlich besteht und wie sie mit beschränkter lokalen Umgrenzung gerade auch im Baugewerbe vielfach schon abgeschlossen worden ist. Sollte die Einleitung der Friedensverhandlungen den auf den Kampf gerüsteten Organisationen selbst schwer fallen, so würden sich gewiß boni viri finden, die, von dem beiderseitigen Vertrauen getragen, Unternehmer- und Arbeitervertreter zusammenführten, die dann später am besten ihre Angelegenheiten allein regeln.

○ **Marinenachrichten.** Laut telegraphischer Mitteilung ist „Hansa" mit dem zweiten Admiral des Kreuzergeschwaders, Kontreadmiral Fritze an Bord am 28. Februar in Pagoda Anchorage eingetroffen. „Iltis" ist am 28. Februar in Amoy angekommen und beabsichtigte, am 3. März nach Foochow in See zu gehen.

Oesterreich-Ungarn.

* **In Böhmen** hat dieser Tage eine Reichsratswahl stattgefunden, die möglicherweise von ausschlaggebender Bedeutung für die innerpolitischen Verhältnisse in Oesterreich werden wird. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß die Jungtschechen zu der Obstruktion nicht zum Wenigsten aus Angst vor den radikalen Tschechen getrieben würden, und daß diese Angst durch den Ausfall der Nachwahl im Reichsratswahlkreis Schlan-Rakonitz genährt worden war. Dort hatte der jungtschechische Kandidat Czalakowsky nur etwa 1200 Stimmen erhalten, während zwei radikale Bewerber je 8—900 Stimmen musterten, so daß Stichwahl stattfinden mußte. Von dem Tage dieser Nachwahl an zeigten sich die Jungtschechen bei den Verhandlungen der Versöhnungskonferenz in auffallender Weise schwieriger und gewann der Gedanke der Obstruktion an Nachhaltigkeit. Gestern hat auch die Stichwahl stattgefunden und hat mit dem Siege des Jungtschechen geendigt, dessen Gegenkandidat, der Radikale Baxa, mit einigen hundert Stimmen zurückblieb. Dieser Sieg wird möglicherweise von günstigem Einfluß auf die Stimmung der Tschechen sein und den Reichsrat vor der Ausübung der Obstruktion durch die Tschechen bewahren. („Nationalztg.")

Afrika.

♁ **Aus Kapstadt,** 10. Febr., schreibt man uns: Immer häufiger und lauter machen sich die Stimmen geltend, welche die Abberufung des Gouverneurs Sir Alfred Milner fordern, und es ist für die allgemeine Stimmung hier sehr bezeichnend, daß die Gegendemonstrationen der Rhodes-Presse recht schwach sind. Letztere hat sich in den letzten Tagen sehr heftig über die hier spekulierenden Uitlanders ausgelassen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß diese Trefflichen es verstanden haben, stets sofort über wichtige Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz zuverlässige Berichte zu erhalten, die sie zu ihren Spekulationen vorteilhaft zu verwenden verstanden, bevor das Publikum von diesen Ereignissen etwas erfuhr. Am Tage nach der Schlacht am Spionskop erhielt einer dieser Herren erst das harmlose Telegramm: Frederic is ill und als Warren wieder über den Tugela zurückgetrieben war, kam: Frederic is dead. Die Makler wunderten sich nicht wenig über die rastlose Thätigkeit dieser Herren im Share-Markt. Als aber von Seiten der Censur die Niederlage Warrens nach etwa 6 Tagen bekannt gegeben wurde, gingen Vielen die Augen auf und über. Es ist ein großes Verdienst der Kapstädter Presse, das Treiben dieser Trefflichen blosgelegt und gebrandmarkt zu haben. Diese Vorgänge haben viel dazu beigetragen, die Sympathie mit den Uitlanders bedeutend herabzustimmen. Obwohl Kapstadt weiter als irgend ein anderer Ort der Kolonie vom Kriegsschauplatz entfernt ist, so macht sich doch jetzt die Wirkung des Krieges auf Handel und Wandel schwer fühlbar, und auch der Finanz-Politiker sieht der Zukunft mit Bangen entgegen. Sagt man doch, daß die Einnahmen der Kolonie in dem laufenden Finanzjahr um 3 000 000 Pfd. Sterl. denen des vorhergehenden Jahres nachstehen. Kanada, Australien und die übrigen britischen Kolonien werden nicht in dieser Weise durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogen, daher können dieselben leichten Herzens zur Fortführung des Krieges schüren, da nur Kap und Natal finanziell schwer betroffen werden. Von industriellen oder landwirtschaftlichen Unternehmungen ist jetzt natür-

---

Schloß Schönfeld.

Roman von B. Corony. (40)

(Nachdruck verboten.)

„Der feige Verleumder dort ist zu schlecht für meine ehrliche Waffe," sagte Olschmann, sich gewaltsam bezwingend. „Aber das merken Sie sich, Martin Oertel, wenn ich jemals wieder solche Infamien höre oder erfahre, daß Sie dieselben verbreiten, dann züchtige ich Sie vor aller Welt mit der Reitpeitsche, wie es sich für derartige Bübereien geziemt. — Herr Wirt, da ist der Betrag meiner Zeche!"

Eine Banknote flog auf den Tisch. Martin schäumte vor Wut, doch seine Feigheit gewann die Oberhand. In einer Ecke zusammengeduckt, blieb er sitzen, aber wäre seinem Blick unheilvolle Kraft verliehen gewesen, so würde Kurt, der jetzt rasch bergauf stieg, entseelt hingesunken sein.

„Daß Du auch immer Streit anfangen mußt!" tadelten die Genossen.

„Ach was! Mag er sich nun auf den Stolzen und Unantastbaren hinausspielen, der Narr und Großthuer, ich hab ihm doch einen Stachel in die Brust gedrückt, den er nicht herausreißen kann. Das wißt Ihr so gut, wie ich es weiß. Aber von Euch getraut sich ja keiner das Kind beim rechten Namen zu nennen."

„Was mich nicht brennt, das blas' ich nicht," sagte der Oekonom Greiner trocken.

„Aber wenn's in Ruhe und Sicherheit geschehen kann, führst Du Deine Zunge nach Herzenslust spazieren. Suche jetzt nur nicht die ganze Sache von Dir abzuwälzen, weil Du Angst hast."

Fast wäre ein neuer Zank entbrannt, hätten es Oertels Zechgenossen nicht vorgezogen, sich zu entfernen.

Kurt trug wirklich einen Stachel mit sich fort. Die Warnungen des Vaters gewannen plötzlich den Anschein der Begründung. Zwar kämpfte er gegen den erwachenden Argwohn, allein dieser wollte sich nicht bannen lassen, sondern schlich immer wieder heran wie ein häßlicher, grinsender Kobold. Gertrud hat ja selbst gestanden, daß die erste Regung ihres Herzens Viktor v. Meinau galt. Warum erwähnte sie denn seiner häufigen Besuche bei Fräulein v. Sterneck nicht? — Oder handelte es sich hier nur um eine böswillige Erfindung Martins?

Unbezwingliche Unruhe bemächtigte sich Olschmann und nötigte ihn, die Unterredung mit dem Oberamtmann auf einen andern Tag zu verschieben. Er kehrte unverweilt nach F . . . zurück und schlug den Weg ein, welcher an Fräulein v. Sternecks zierlichem Häuschen vorüberführte. Als er ziemlich in die Nähe desselben kam, sprengte ein Reiter an ihm vorbei: Herr v. Meinau.

Kurt blickte ihm finster sinnend nach, so lange, bis er sich mit dem Tone froher Ueberraschung rufen hörte.

Gertrud trat aus dem kleinen, weißschimmernden Garten und streckte dem gänzlich Unerwarteten lächelnd beide Hände entgegen.

„Das ist ja prächtig! Ich glaubte, Du würdest sehr spät zurückkehren. Wir wollen noch einmal zu Tante Melanie hinauf. Sie wird sich freuen."

„Ich muß nach Hause und bin jetzt nicht in der Laune, Besuche zu machen," erwiderte Olschmann kurz.

Sie sah ihn mehr besorgt als verletzt an. „Warum so mißgestimmt? Ist etwas unangenehmes vorgefallen?"

„Ja."

„Darf ich denn nicht erfahren: was? Du weißt ja, wie warmen Anteil ich an Allem, was Dich betrifft, also auch an Deinen dienstlichen Angelegenheiten nehme."

„Wenn ich verstimmt bin, so hat der Dienst nichts damit zu thun."

„Nicht? — Was konnte Dich denn sonst verdrießen?"

„Vielleicht, daß Du mir Dinge verschweigst, die ich ein Recht zu wissen habe."

„Ich? — Dir? — — Was für Dinge?"

„Eine Frage, bevor wir weiter reden! Vorhin glaubte ich Herrn v. Meinau zu sehen. War das ein Irrtum meinerseits?"

„Nein. Er verließ Tante Melanie soeben."

„Hast Du ihn schon mehrmals bei ihr getroffen?"

„Gewiß. Ich komme ja täglich und er pflegt sie zuweilen zu besuchen."

„Und davon sagtest Du mir nie etwas?"

„Weil ich, wie Du weißt, es überhaupt vermeide, von den Meinaus zu sprechen."

„Andere sprechen aber desto mehr von ihnen und nennen dabei den Namen meiner Frau in einer Weise, die mir entschieden mißfällt."

„Was? Das hat man Dir gegenüber gethan und Du wiesest die Verleumder nicht sofort in die gebührenden Schranken?"

„Es ist natürlich geschehen. Aber Thatsachen lassen sich nicht widerlegen und Du hättest Dich schon aus Rücksicht für mich hüten sollen, Anlaß zu boshaften Bemerkungen zu geben. Was soll man wohl von diesen Begegnungen in einem dritten Hause denken?"

„In dem Hause meiner Pflegemutter, die der allgemeinsten Achtung genießt und Meinaus nächste Verwandte ist?"

„Das schützt Dich nicht vor niederen Verdächtigungen."

„Die nur der verächtlichsten Gemeinheit entspringen können."

„Sei dem, wie ihm wolle! Du trägst meinen ehrlichen Namen und hast ihn so rein und fleckenlos zu erhalten, wie er Dir anvertraut wurde."

In Gertruds Augen begann es zu funkeln und zu blitzen. „Diese Worte scheinen einen bitteren und unverdienten Vorwurf auszudrücken. Deine Ehre ist mir so heilig, wie die meinige."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

lich nicht die Rede. Nur die reiche De Beers-Company geht mit einem großen Unternehmen energisch weiter vorwärts. Etwa 25 engl. Meilen östlich von Kapstadt am Nordufer der False-Bay legt diese Gesellschaft eine sehr umfangreiche Dynamitfabrik an nebst Salpetersäure- und Schwefelsäure-Fabriken. Es sollen hier Dynamit und andere Nitro-Explosivstoffe für den Minenbetrieb hergestellt werden, um den letzteren in Südafrika von der Einfuhr dieser Stoffe unabhängig zu machen. Das Unternehmen ist ja wohl auch gegen das Dynamit-Monopol in Transvaal gerichtet. Die Einrichtung des Etablissements wird etwa drei Jahre in Anspruch nehmen. Bis dahin wird noch viel Dynamit aus Deutschland und England hierher eingeführt. — Das ist aber auch das einzige nennenswerte Unternehmen, das die hiesige Industrie z. Zt. wagt. Handel und Wandel sind gelähmt, da sich nirgends die geringste Aussicht auf Frieden zeigt und die zukünftige Gestaltung Südafrikas in undurchdringliches Dunkel gehüllt ist.

Amerika.

♈ **Die Beziehungen zu Ostasien.** Die Bestrebungen der Vereinigten Staaten zur Eroberung möglichst umfangreicher Absatzgebiete in Ostasien entwickeln sich nach einer uns aus Washington zugehenden Meldung in immer größerem Maßstabe. Demnächst soll von der Regierung eine Kommission ernannt werden, welche die Frage des amerikanischen Handels mit dem fernen Osten zu ihrem Studium machen soll. Sehr ermutigend wirkte der Erfolg eines von Washingtoner Interessenten nach China entsandten Vertreters, dem Abmachungen gelungen sind, welchen zufolge auf der mandschurischen Strecke der transsibirischen Eisenbahn, die eine Länge von 2600 Meilen haben wird, ausschließlich amerikanische Lokomotiven, Schienen, Maschinen, Werkzeuge und selbst Nägel benützt werden. Man ist an den maßgebenden Stellen überzeugt, daß die Vereinigten Staaten sich dauernd die kommerzielle Beherrschung dieses Gebietes sichern könnten, wenn die amerikanischen Fabrikanten und Exporteure sich über die derzeitigen kommerziellen Bedingungen und Bedürfnisse der Mandschurei, die sich noch vor drei Jahren im Zustande halber Civilisation befand und heute bereits elektrisch beleuchtete Städte, große Maschinenlager, Eismaschinen 2c. besitzt, in verläßlicher Weise unterrichten.

Baden und Nachbarländer.

⊕ **Karlsruhe**, 2. März. Die Großh. Steuerdirektion erläßt eine neue Verordnung für den Einzug und die Verrechnung der Gerichts- und Notarskosten und Verwaltungsgebühren. Der Einzug geschieht im allgemeinen durch die Großh. Steuereinnehmereien. Genaueres Verfahren ist vorgeschrieben, wenn der Anspruch eines Sportelpflichtigen gegen die Staatskasse auf Rückerstattung eines gezahlten Vorschusses oder eines zur Umgebühr entrichteten Gebühr gepfändet wird. Sogenannte Armensporteln werden aufgrund der Mitteilungen der ansetzenden Behörde in ein Verzeichnis aufgenommen und alljährlich wird von der Bezirkssteuerstelle Erkundigung über die Vermögensverhältnisse eingezogen. Ist ein solcher Schuldner nachträglich zu Vermögen gekommen, so gelangt der Betrag zum Einzug.

* **Heidelberg**, 3. März. Nachträglich sind der Universität noch folgende Beileidsbezeugungen zugegangen:

Koblenz, 1. März. An den Prorektor Hofrat Dr. Osthoff, Universität Heidelberg. Der Universität spreche ich mein aufrichtiges Beileid aus anläßlich des so schweren Verlustes, den sie durch den Tod des Geheimerates Dr. Georg Meyer erlitten hat.

Friedrich, Erbgroßherzog.

Sodann ist ein Beileidsschreiben eingegangen von dem Rektor der Universität Straßburg, Dr. Ziegler. — Wie die „Heidelberger Ztg." vernimmt, wird die nationalliberale Partei Heidelbergs an einem der nächsten Sonntage eine Trauerfeier für Georg Meyer und Karl Leimbach veranstalten. Die Feier wird der Zeit nach so gelegt werden, daß auch den Parteifreunden und Verehrern der Verblichenen in den Orten der näheren und der weiteren Umgebung Heidelbergs die Möglichkeit geboten ist, der Trauerfeier beizuwohnen.

bn. **Bretten**, 2. März. Der Taglöhner Christian Schall von hier soll sich schon seit geraumer Zeit der Blutschande, begangen an seiner 15jährigen Tochter, schuldig gemacht haben. Gestern wurde nun vonseiten einer Mitbewohnerin des Hauses bei der hiesigen Gendarmerie der dringende Verdacht ausgesprochen. Schall entfernte sich gestern von zu Hause, konnte aber bereits abends im nahen Walde festgenommen und in's hiesige Amtsgefängnis eingeliefert werden.

bn. **Ruith** (A. Bretten, 2. März. Schon seit einigen Jahren ist es das Bestreben der hiesigen Einwohner, hier eine Haltestelle der Bahn Mühlacker-Bretten-Bruchsal zu erzielen. Das Bedürfnis wird mit jedem Jahr dringender. Alle Berufsarten hätten von einer Haltestelle wesentlichen Nutzen, besonders erwünscht aber wäre eine solche den zahlreich hier vertretenen Arbeitern, welche größtenteils auswärts (Bretten 2c.) ihren Verdienst haben. Es wurde deshalb dieser Tage wieder eine Eingabe an die badische bezw. württembergische Regierung gemacht und hofft man zuversichtlich, daß dieselbe von Erfolg begleitet sein wird.

* **Pforzheim**, 1. März. Im Verzeichnis der Burenoffiziere, welche mit Cronje gefangen genommen wurden, befindet sich auch, laut „Frkf. Ztg.", der Herr van Augenstein, der vermutlich Holländer sei. Hierzu meint der „Pf. Beob.": Wir werden nicht fehl gehen, wenn wir annehmen, daß dieser Offizier unser Landsmann Augenstein ist, der s. Z. im Leib-Grenadierregiment zu Karlsruhe diente und später als Freiwilliger bei Ausbruch des Krieges in die Burenarmee eintrat.

„Dann solltest Du sie besser zu wahren wissen."

„Kurt!" schrie sie auf, „Das sind harte, ungerechte Worte, die mich bis ins Innerste verletzen. Ueberlege Dir, was Du sprichst."

„Ueberlege deinerseits, was Du thust!"

„Ich that nichts, was ich nicht vor Gott, vor Dir und vor der ganzen Welt verantworten könnte."

„Vor Gott? Das will ich hoffen und glauben. Vor mir — das mag dahingestellt bleiben. Vor der ganzen Welt? Da sage ich: nein! Nicht einmal vor den Bewohnern unseres armseligen F . . . kannst Du Deine, gelinde benannt, thörichte Handlungsweise rechtfertigen. Ich bekam heute giftige Spöttereien zu hören, auf die ich allerdings derbe Antwort gab. Aber was ist damit gewonnen? Was man vor mir vielleicht nicht wiederholt, wird in andere Ohren gezischelt werden und auch seinen Weg ins Rektorhaus finden. Das hättest Du mir ersparen sollen und müssen, denn ich brachte Dir kein kleines Opfer, als ich um deinetwillen mit dem Vater brach."

Gertrud blieb stehen und preßte die Hand auf ihr wildschlagendes Herz. Sie empfand ein fast körperliches Schmerzgefühl.

„Wer von Opfern spricht, wer überhaupt weiß, daß er solche brachte, der bereut sie auch," rang es sich in halberstickten Tönen von ihren erblaßten Lippen. „Du hast viel aufgegeben für mich, aber ich meinte, Du müßtest es thun, wie man atmen muß, um zu leben. War es so, dann gehorchtest Du einfach einer Notwendigkeit und hast mich nicht daran zu mahnen, war es nicht so — — dann wollte ich, Du hättest dieses „Opfer" niemals gebracht. Dann kann es Dir und mir nicht zum Segen gereichen."

„Du scheinst mich nicht begreifen und verstehen zu wollen."

„Ich fürchte, daß ich Dich nur zu gut verstehe."

(Fortsetzung folgt.)

---

4 **Baden-Baden**, 2. März. Der hiesige Vorschußverein hielt gestern abend unter dem Vorsitze des Notars Frick seine diesjährige Generalversammlung ab, in der u. a. über die Verwendung des Reingewinnes des verflossenen Jahres Beschluß zu fassen war. Der Vorschlag des Aufsichtsrates fand die Billigung der Versammlung und der Reingewinn von 32 739 M. wird wie folgt verteilt: den dividendenberechtigten Geschäftsguthaben ad 364 090 M. eine Dividende von 6 Proz. mit 21 839 M., dem Hauskonto abzuschreiben 4849 M., für Volksbildungszwecke zu verwenden 150 M., den Rest dem Spezialreservefond zuzuweisen mit 5900 M. Die Reserven betragen jetzt 213 413 M. In den Aufsichtsrat wurden die ausscheidenden Herren wiedergewählt und zwar: Bierbrauereibesitzer Jakob Bletzer, Bauunternehmer, und Architekt August Klein, Gasthofbesitzer Karl Oberst und Möbelfabrikant Wilhelm Zabler, und als Ersatzmänner Malermeister Friedrich Franz und Schlossermeister Ludwig Brand.

SKK. **Freiburg**, 3. März. Nachdem die portugiesische Regierung die Pest in Oporto offiziell für erloschen erklärt hat, hat Herr Professor Dr. Schottelius die von ihm mit Unterstützung der badischen Regierung beabsichtigte Forschungsreise nach Portugal aufgegeben und sich nach Bombay eingeschifft.

* **Freiburg**, 2. März. Die Anleihe der Stadt Freiburg im Betrage von 5 Millionen Mark wurde dem höchbietenden Konsortium: Generaldirektion der Seehandlungssocietät Berlin, Deutsche Bank Berlin, Oberrheinische Bank Mannheim, Hannoversche Bank Hannover zum Kurse von 99,11 M. für 100 M. nominal vergeben.

bn. **Waldshut**, 2. März. Das weithin bekannte, altrenommierte Gasthaus „zum Lamm", Besitzer Cölestin Burger, Pächter Xaver Ebi, ging zum Preise von 111 000 M. in den Besitz der Waldschloßbrauerei (R. Härle) über. Antritt 15. Juli. Ferner verkaufte Herr C. Burger sein Restaurant „Germania" für 57 000 M. an Herrn Wagnermeister Baumgartner dahier. Antritt 15. Mai.

* **Sigmaringen**, 2. März. Der König und die Königin von Sachsen sind nach Mentone abgereist.

❑ **Aus der Pfalz**, 2. März. Ein großer Münzfund wurde vor einiger Zeit beim Erdgraben in Kerzenheim gemacht. Es wurden im ganzen 2260 Brakteaten gefunden. Der ganze Fund wurde durch das Historische Museum der Pfalz erworben. Es sind zumeist Wormser Prägungen zwischen 1196 bis 1291 von den Bischöfen Leopold von Schönfeld, seit 1208 Erzbischof von Mainz, Heinrich II. von Saarbrücken, Landolf von Hoheneck, Richard von Drum und Simon von Schöneck, von denen mehrere der Pfalz entstammen. Auch kaiserliche Prägungen und Straßburger Brakteaten des vorigen Jahrhunderts befinden sich in dem Funde, der in einem irdenen Gefäße lag. Diese Erwerbung ist wohl geeignet, mehrfache Streitfragen zu lösen, die seit dem Weinheimer Brakteatenfund die Gelehrten bewegen. Weil unter diesen vielen Münzen sich natürlich auch die meisten Typen vielfach wiedergeben, wird es dem Museum wohl auch möglich sein, viele Stücke an Privatsammler und Nachbarmuseen zu verkaufen und zu vertauschen.

⊠ **Aus Lothringen**, 2. März. Auf dem Bahnhof in Deutsch-Oth, der äußersten Bahnstation an der französisch-luxemburgischen Grenze, ereignete sich Mittwoch früh ein ebenso merkwürdiger wie erschütternder Unglücksfall. Infolge falscher Weichenstellung fuhr eine nur mit einem Packwagen nach Esch, der nächsten luxemburgischen Station, abgehende Lokomotive in den Maschinenschuppen, geriet dort auf eine bereitstehende, jedoch gesperrte Maschine und trieb deren Tender in einen an den Schuppen angebauten Wohnraum des Maschinenputzers, wo ein Theil von dessen Familie, zwei Töchter im Alter von 12 und 13 Jahren noch im Morgenschlaf lagen. Der Tender hatte die starke Trennungsmauer durchbrochen und stürzte mit den Trümmern derselben grade über das hinter der Wand stehende Bett, die unglücklichen Schläferinnen unter den Steinmassen begrabend. Das jüngere der beiden Mädchen muß bald nach der Katastrophe gestorben sein; es wurde tot unter den Trümmern hervorgezogen, während die ältere Schwester starke Quetschungen am Kopfe erlitt und zwischen Leben und Tod schwebt. Auf dem Bahnhofe Deutsch-Oth müssen geradezu bösartige Zustände herrschen, da es keineswegs das erste Mal ist, daß Lokomotivführer mit ihren Maschinen in den Schuppen gerieten, und schon einmal wäre die jetzt so verhängnisvoll gewordene Wand beinahe eingedrückt worden. Häufig hänselten die Maschinisten den Putzer und sagten, sie kämen ihm noch einmal ins Schlafzimmer gefahren; jetzt ist aus dem Spott leider grausamer Ernst geworden. Im übrigen kam das Unglück der beiden Mädchen nicht einmal allein; in der Aufregung strauchelte der Stationsvorsteher, als er sich zur Unglücksstelle begeben wollte, über eine Schwelle, kam zu Fall und brach sich vier Rippen.

* **Kleine Mitteilungen.** In der gestrigen Nacht brach in dem Kraichgauorte Stein Feuer aus, welchem einige Gebäude zum Opfer fielen. Allem Anschein nach liegt Brandstiftung vor und wurde heute nachmittag der Knecht Jakob Kammerer aus Stein wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung verhaftet. — In Ruith bei Bretten wurde dieser Tage der in erster Ehe lebende Landwirt Chr. Dürr von seiner Frau mit dem dreiundzwanzigsten Kind beschenkt. 16 davon sind am Leben, wovon 3 taubstumm sind. — Um sich einen Begriff zu machen von der Masse Confetti, welche am Dienstag in Straßburg geworfen wurden, genügt es zu wissen, daß bis Aschermittwoch nicht weniger als zwölf Wagen Confetti von dem Straßenreinigungspersonal fortgeschafft wurden.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 1. März. (Effekten.) Die Tendenz der heutigen Börse war ziemlich fest. Im Verkehr standen: Rheinische Kreditbank-Aktien, welche à 142.10 Proz. und Brauerei Eichbaum-Aktien, die à 167 Proz. umgesetzt wurden. Ferner waren begehrt: Bad. Bank-Aktien à 122.75 Proz., Oberrheinische Bank-Aktien à 122.50 Proz., Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Aktien à 117 Proz., Mannheimer Lagerhaus à 118 Proz., Bad. Schiffahrts-Assekuranz à M. 510.—, alles wesentlich höher.

* **Mannheim**, 2. März. (Getreidebörse). Auf etwas höhere amerikanische Offerten war die Stimmung auch hier etwas fester. Die Forderungen von La Plata sind ziemlich unverändert. Preise p. Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 133 bis M. 136, Südrussischer Weizen M. 126 bis M. 144, Kansas II M. 122,— bis 124,—, Redwinter M. 130.— bis —.—. La Plata faq. M. 126— bis 128, feinere Sorten M. 131.— bis 133—, Russischer Roggen M. 105— bis —.—, Western Roggen M. — bis —, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais November-Februar M. 82,50 bis —, La Plata-Mais rye terms M. 85— bis, Russische Futtergerste M. 108 bis —, Weißer amerikanischer Hafer September M. 106— bis —, Russischer Mittelhafer M. 97 bis 105, Prima russischer Hafer M. 106 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 2. März. (Abendbörse.) Kreditaktien 235.—, 234.50 b. Diskonto-Kommandit 198.— b. Deutsche Bank 213 b. Dresdener 166.50 b. Darmstädter 143.49 b. Berliner Bank 118.10 b. Banque ottomane 115.— b. Oberrh. Bank 122.60 b. Bochumer 277.20, 60 b. Gelsenkirchen 214.35 b. Harpener 230.10 b. Laurahütte 274.50 b. Goldenberg 197 b. Spier 181.50 b. Hilpert 126.80 b. Schuckert 233.— b. Chem. Albert 136.75 b. Badische Zuckerfabrik 76.— b. Edison 255.50 b. Bronzefabrik Schlenk 124.40 b. Elektr. Unternehmungen Frankfurt 107.50 b. Eschweiler 271.50 b. Staatsbahn 139.20 b. Westd. Eisenbahn 133.80 b. Gotthard 143.75 b. Central 145.25 b. Nordost 93.25 b. Union 79.75 b. Jura-Simplon 89.75 b. Lombarden 29.60 b. Henri 115.90 b. Italiener 95.15 b. Spanier 68.40, 20 b. Mexikaner 42.20 b. Portugiesen 24.65 b.

* **Berlin**, 2. März. Spiritus 50er—.—, 70er 47.70.

* **Hamburg**, 2. März. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse. per März 37,50 Pf., per Mai 37,25 Pf.

* **Magdeburg**, 2. März. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.65—10.75—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.20—8.40—. Stetig. Brotraffinade I. 24.——.— Brotraffinade II. 23.75——.—, Raffinade mit Faß 23.75,——24.25, Gem. Melis I. mit Faß 23.25—, —.— Ruhig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 9.82,50 G. 9.85,— Br., per April 9.85,— G. 9.90,— Br., per Mai 9.90— G. 9.95,— Br., per Aug. 10.12,50 G. 10.15,— Br., per Okt.-Dez. 9.37,50 G. 9.45,— Br. Stetig.

* **Amsterdam**, 2. März. Roggen per Oktober 129.

* **Rotterdam**, 2. März. Zinn Banka prompt fl. 86,25.

* **Liverpool**, 2. März. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 9000 Umsatz 8000 B. Amerikaner 1/16 höher, Surats 1/32 höher.

* **London**, 2. März. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen) Kupfer Chili-Bars cash 75¼, do. 3 Monate 73¾, — Zinn Straits cash. 143—, do. 3 Monate 140½. — Blei spanisch 16 9/16. do. englisch 16¾. Zink ordinary brands 22, do. Spezial brands 22½.

* **London**, 2. März. Silber 27½.

* **Glasgow**, 2. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 68 Sh. 1 d. Warrants Middlesborough III 68 Sh. 6 d.

---

* **Rheinische Kreditbank in Mannheim.** Mannheim, 2. März. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Rheinischen Kreditbank wurde die Jahresbilanz vorgelegt. Das Aktienkapital beträgt 40 000 800.— M., wovon 30 000 000 M. das ganze Jahr und 10 000 800 M. das letzte Vierteljahr gearbeitet haben (durchschnittlich also 32 500 000 M.).

Der Bruttogewinn beträgt einschließlich des Vortrages von 577 458.15 M. = 5 237 370.93 M. (gegen 3 730 256.85 M. in 1898).

Die Handlungsunkosten belaufen sich auf 1 064 914.78 M., worin die Steuern mit 300 775.73 M. enthalten sind (gegen 882 080.13 M. in 1898).

Der Reingewinn beträgt 4 108 561.01 M. (gegen 2 808 829,83 M. in 1898). Dazu tragen bei:

	Mark		Mark	
Wechselkonto	780 090.19	gegen	565 619.29	des Vorjahres
Effektenkonto	497 010.94	„	522 509.49	„ „
Konsortialkonto	254 412.40	„	146 155.22	„ „
Kupons und Sortenkonto	48 922.75	„	39 177.47	„ „
Provisionskonto	1 006 101.90	„	738 359.14	„ „
Zinsenkonto	1 840 824.21	„	1 215 968.81	„ „
Kommanditerträgnis	232 550.39	„	125 969.12	„ „

Es wurde beschlossen, vorerst tantièmefrei 200 000 M. fürsorglich auf Effektenkonto zurückzustellen, alsdann 7½ Proz. (gegen 7 Proz. des Vorjahres) Dividende auszuschütten, auf Gebäude 81 580.71 M. abzuschreiben, für Gratifikationen und die übliche Zuwendung an die Pensionskasse 65 000 M. zu verwenden, für die zu erwartende Steuererhöhung auf Handlungsunkosten-Konto 100 000 M. zurückzustellen und den Rest mit 762 591.22 M. (gegen 577 458.15 M. im Vorjahre) auf neue Rechnung vorzutragen. Die Tantièmen betragen 462 074.08 M.

Die Bilanz weist folgende Positionen auf:

			Mark
Aktiva:			
Kassa-Konto			785 471.12
Reichsbankgiro-Konto			1 281 211.30
Kupons-Konto			632 988.89
Effekten-Konto			5 826 142.64
darunter			
Staats- und Städte-Obligationen	1 243 274.59	M.	
Pfandbriefe u. Eisenb.-Prior. u. Oblig.	1 124 048.95	„	
Diverse Bank- u. Hypothek.-Bank-Akt.	1 317 374.70	„	
Diverse Industrie- u. Vers.-Aktien	2 141 444.40	„	
Wechsel-Konto			18 886 827.26
(Ultimo) Reportgelder gegen Depot			3 779 282.40
Lombard-Konto			12 797 985.74
Debitoren			63 695 730.37
Guthaben bei Banken	3 022 502.73	M.	
Durch Sicherheiten gedeckt	28 351 238.41	„	
Aval-Debitoren			13 393 117.58
Kommandit-Konto			2 225 000.—
Konsortial-Konto			6 564 864.23
Passiva:			
Aktienkapital-Konto			40 000 800.—
(wovon 10 000 800 M. ¾ Jahr gearbeitet haben)			
Kreditoren			33 501 814.49
Acceptations-Konto			30 588 267.83
Aval-Konto			13 393 117.58
Reservefonds-Konto			8 910 555.—
Delcredere-Reserve			600 000.—
Diverse Pensions- und Unterstützungs-Fonds			608 741.18

Die ungefähre Erhöhung des Konsortial-Kontos gegen das Vorjahr kommt einem ganz vorübergehenden Posten gleich, nämlich dem Konsortium junger Badischer Anilin- und Sodafabrik-Aktien, welches mit 3 479 217.23 M. am 14. Dezember unser Konsortial-Konto belastete, seinen Gegenposten bereits am 2. Januar und seine vollständige Abwickelung schon am 10. Januar d. J. fand.

Verluste im Kontokorrentgeschäfte sind im Berichtsjahre nicht eingetreten.

Durch die letzte Kapitalserhöhung wuchs der gesetzliche Reservefonds von 6 Millionen Mark auf 8 910 555 M.

* **Deutsche Grundkreditbank zu Gotha.** Die am 1. April 1900 fälligen Pfandbrief-Zinsscheine werden laut Bekanntmachung im Inseratenteile unserer heutigen Nummer in gewohnter Weise schon vom 15. März ab eingelöst.

Trauerfeier für Georg Meyer.

Heidelberg, 2. März.

Die heute nachmittag erfolgte Bestattung der Leiche Georg Meyers gestaltete sich zu einer großen feierlichen Kundgebung der Pietät und der Dankbarkeit. Nachmittags 3 Uhr fand in der Aula der Universität, wie schon von anderer Seite kurz gemeldet, ein feierlicher Trauerakt statt. Erschienen waren als Vertreter S. K. H. des Großherzogs Geh. Legationsrat v. Babo und als Vertreter der Großh. Staatsregierung Minister v. Brauer und Geh. Rat Dr. Arnsperger vom Kultusministerium. S. Gr. H. Prinz Karl war an der Spitze der Mitglieder der Ersten Kammer erschienen, während das andere hohe Haus durch den Präsidenten Gönner mit den Sekretären Höring, Müller und Dr. Heimburger, sowie den Abgeordneten Pfefferle, Obkircher und Schmid vertreten war. Ferner waren erschienen Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, der akademische Senat und Lehrkörper, eine außerordentliche Anzahl Studierender, als Vertreter der Universität Freiburg Geh. Hofrat Dr. Rümelin, als Vertreter der Universität Jena der Prorektor Prof. Dr. Rosenthal, von Tübingen Prof. Wendt. Die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden Heidelbergs waren gleichfalls zugegen, ebenso das gesamte Offizierkorps der Garnison und zahlreiche Vertreter der Bürgerschaft und Freunde des Verstorbenen.

Von der nationalliberalen Fraktion des Reichstags waren aus Berlin erschienen die Abgeordneten Dr. Ernst Bassermann, Dr. Blankenhorn und Beck. Den Parteivorstand der nationalliberalen Landespartei vertrat Stadtrat Dr. Binz aus Karlsruhe.

Nach dem einleitenden Bach'schen Choral „Ach wie flüchtig", gesungen vom gemischten Chor des Bachvereins und des akademischen Gesangvereins hielt Stadtpfarrer Schwarz eine Ansprache, in der er das bekannte Textwort Joh. 9. 4. zugrunde legte. Der Geistliche schilderte an der Hand dieses Textes das arbeitsreiche Leben des Dahingeschiedenen, dessen von innerem Drange beseelte Wirksamkeit der Universität, dem Reich, der badischen Heimat, ihrer ständischen Vertretung, der Gemeinde, wie der Kirche in so hohem Maße zugute gekommen ist. Seine hohe Begabung, sein Scharfblick, die Schlagfertigkeit und der Fluß seiner nie versagenden Beredsamkeit, sein unermüdlicher Eifer, und sein unablässiger Fleiß ließen ihn mit an erster Stelle berufen sein, für die Interessen der Allgemeinheit zu wirken. Neben diesen hohen Eigenschaften war es die edle Bescheidenheit seines Charakters, sein tiefes Empfinden und sein starkes Wollen und Handeln, welche die Tugenden dieses seltenen Mannes ausmachten, der nun zu unserem Schmerz so unerwartet uns für immer entrissen. Sein leuchtendes Vorbild und sein Andenken werden nie erlöschen und sein Lebensgang weist auch uns die Bahn, mahnend und aneifernd zu gleich edlem Streben: „Ich muß wirken die Werke dessen, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann."

Hierauf hielt der nächste Fachkollege und intime Freund des Verblichenen Professor Dr. Jellinek von der juristischen Fakultät die tiefempfundene Gedächtnisrede, um der Bedeutung Georg Meyers als Gelehrter, Lehrer, Politiker und als Mensch gerecht zu werden. Wir werden dies Denkmal der Freundestreue unsern Lesern noch im Wortlaut darlegen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der schon genannte gemischte Chor sang nunmehr wunderbar tonrein und von tiefer Empfindung getragen die herrliche Mozart'sche Motette: „Liebe, die für mich gestorben", womit die Feier beschlossen war. Dieselbe hinterließ einen tiefen und erhebenden Eindruck, verstärkt durch den feierlichen Anblick des Raumes, den Ferdinand Kellers Meisterhand geschmückt hat.

Unter Vorantritt einer Musikkapelle ordnete sich nun der Trauerzug. Den Studierenden schritten 2 Oberpedelle voraus, dann folgten die Familienangehörigen, der Prorektor und der Exprorektor mit dem Vertreter S. K. H. des Großherzogs, den Vertretern der Großh. Staatsregierung, den Mitgliedern der Landstände, an ihrer Spitze Prinz Karl und Präsident Gönner, den Abgesandten auswärtiger Universitäten, sowie den Spitzen der Behörden. Hieran schlossen sich die akademische Korporation nach Fakultäten, unter Vortritt der juristischen Fakultät, das Offizierkorps, die Mitglieder der Großh. Staatsbehörden, Lehranstalten, städtischen Behörden und der Geistlichkeit sowie die übrigen Freunde und Bekannten des Verstorbenen. Der Zug bewegte sich von der Aula durch die Grabengasse, Leopoldstraße und Gaisbergstraße nach dem am Fuße des Gaisbergs so stimmungsvoll belegenen Friedhof, durch eine in ehrerbietiger Haltung verharrende Volksmenge.

In der Friedhofskapelle war inzwischen der mit herrlichen Kränzen und Palmen über und über bedeckte Sarg mit der sterblichen Hülle Georg Meyers aufgebahrt. Kränze waren u. a. gespendet vom Großherzog und der Großherzogin, von der Prinzessin Wilhelm, vom Prinzen Karl und der Gräfin Rhena, vom Offizierkorps des hiesigen Bataillons u. a. m. Es war 5 Uhr, als der Zug der Leidtragenden bei der Friedhofkapelle ankam. Dort sprach zunächst Stadtpfarrer Schwarz ein Gebet und dann legte S. Gr. H. Prinz Karl den ersten Kranz nieder mit Worten hoher Anerkennung namens der Ersten Kammer. Ihm folgte der Prorektor der Universität, Hofrat Osthoff, der in eindrucksvoller Rede Meyers Bedeutung als Gelehrter und Mensch hervorhob und sein Wirken im öffentlichen Leben anerkannte. Für die juristische Fakultät legte Prof. v. Lilienthal, für die Studentenschaft Stud. Münchmeier einen Kranz nieder. Weitere Kränze wurden deponiert namens der juristischen und staatsrechtlichen Fakultät Freiburg durch Geh. Hofrat Dr. Rümelin, der Universität und juristischen Fakulät Jena durch den Prorektor Dr. Rosenthal, ferner vom Oberbürgermeister Dr. Wilckens namens der Stadt Heidelberg, vom Landgerichtspräsidenten Schember namens des hiesigen Landgerichts, vom Geh. Reg.-Rat Pfister namens des Bezirksamtes und des Bezirksrates; ferner ließ die Jenenser Burschaft „Germania" durch einen ihrer Aktiven ihrem alten Herrn einen Kranz niederlegen. Auch die hiesige Burschenschaften „Franconia", der hiesige SC., sowie alle Heidelberger Burschenschaften, das hiesige Gymnasium, die hiesige nationalliberale Partei, diejenige in Bruchsal und in Mannheim und die hiesige juristische Gesellschaft ließen durch Vertreter Kränze unter ehrenden Worten für den Verblichenen niederlegen. Namens der nationalliberalen Partei des Reiches und im Auftrag des Centralvorstandes widmete der Reichstagsabgeordnete Dr. Bassermann dem dahingeschiedenen Freund und Parteigenossen Kränze und den Nachruf, indem er hervorhob, daß die heiße Vaterlandsliebe und die Treue zu seinen für Recht erkannten Grundsätzen dem Verstorbenen den richtigen Weg gewiesen haben. Für die nationalliberale Landespartei Badens legte Herr Stadtrath Dr. Binz dem hochverehrten Führer und treuen Vorkämpfer den wohlverdienten Lorbeer auf seinen Sarg. Namens der nationalliberalen Partei Heidelbergs widmete Stadtrat Amann dem hervorragenden Mitbürger Worte warmer Anerkennung indem auch er den Kranz niederlegte, den unvergängliche Liebe, Verehrung und Dankbarkeit gewunden haben. Unvergessen wird Georg Meyer hier bleiben, sein Andenken unter uns im Segen und in hohen Ehren fortleben.

Nach dem Schlußgebet schritt nun der Trauerzug nach dem Krematorium, wo nach abermaligem Gebet, dem Segen des Geistlichen und unter den Klängen: „Wie sie so sanft ruh'n" der Sarg langsam versank.

Das, was sterblich war an Georg Meyer, ward den Flammen übergeben, allein auch an ihm, der mit der Flamme seiner Vaterlandsliebe und der Leuchte seines Wissens so viele Herzen entzündet und neue Geister geweckt hat, wird sich das Wort Goethe's bewahrheiten:

So wirkt mit Macht der edle Mann
Jahrhunderte auf seinesgleichen:
Denn was ein guter Mensch erreichen kann,
Ist nicht im engen Raum des Lebens zu erreichen.
Drum lebt er auch nach seinem Tode fort,
Und ist so wirksam, als er lebte;
Die gute That, das schöne Wort
Es strebt unsterblich, wie er sterblich strebte.

Letzte Nachrichten.

w **Stuttgart**, 2. März. In der heutigen Sitzung der Steuerkommission der Kammer der Abgeordneten, welche sich mit dem Gesetzentwurfe betr. das Verbot der Malzsurrogate und einer anderweitigen Progression der Malzsteuer befaßte, beantwortete der Finanzminister die Frage, ob die im Frühjahr 1891 gescheiterte, dann aber wieder von der Abgeordnetenkammer verlangte Reform der direkten Steuern nun dem gegenwärtigen Landtage vorgelegt werde und sagte, diese Frage sei entgegen gewissen Meldungen in württembergischen Blättern nach dem letzten Beschlusse der Abgeordnetenkammer von den beteiligten Ministerien sofort energisch in Angriff genommen worden. Gegenwärtig liege die Sache beim Gesamtstaatsministerium, das seine Entschließung unter eingehender Erwägung der einschlägigen Gesichtspunkte, namentlich auch des Fortganges der sonstigen Arbeiten des Landtages, treffen werde.

w **München**, 2. März. Der Ministerpräsident v. Crailsheim zog sich durch Ausgleiten auf der Straße eine Luxation der Hüfte zu, welche ihn auf einige Tage an das Haus fesseln wird.

w **Quedlinburg**, 2. März. Bei der am 26. vorgenommenen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Aschersleben-Kalbe wurden nach amtlicher Feststellung 37 494 Stimmen abgegeben. Kaufmann Georg Placke-Aken (nat.-lib.) erhielt 19 224, der Schriftsteller und Stadtverordnete Schmidt-Magdeburg 17 929 Stimmen. Placke ist somit, wie bereits gemeldet wurde, gewählt.

w **Berlin**, 2. März. Abends 7 Uhr fand im Königl. Schlosse die feierliche Investitur des Kronprinzen mit dem Orden des Goldenen Vließes statt. Anschließend hieran war bei dem Kaiser in der Bildergalerie des Schlosses Festtafel, an der die königlichen Prinzen, die Prinzen anderer souveräner Häuser, der Herzog von Veragua, die Mitglieder der spanischen Spezialkommission, der hiesige spanische Botschafter, die Herren der Botschaft, die obersten Hofchargen, Herren des Kaiserl. Hauptquartiers, aktive Generale und Ritter des Schwarzen Adlerordens teilnahmen.

w **Berlin**, 3. März. Die „Berl. Pol. Nachr." können auf das bestimmteste versichern, daß die in den Blättern aufgetauchte Mitteilung, wonach die Regierungen, besonders die preußische, es grundsätzlich abgelehnt habe, ihrerseits in eine Erörterung der Deckungsfrage für die Flotte einzutreten, durchaus unzutreffend ist.

w **Berlin**, 2. März. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags beanstandete die Wahl des Abgeordneten Zwick, 5. Berlin (freis. Vp.).

w **Rom**, 2. März. Der Papst empfing heute, an seinem 90. Geburtstag und dem 22. Jahrestag seiner Erwählung, die Kardinäle und übrigen höheren geistlichen Würdenträger. Der Kardinal Oreglia hielt eine Ansprache, in der er Gott dankte, daß er dem Papste ein so langes Leben verliehen habe. In seiner Antwort erklärte der Papst, die Kundgebungen zur Bruno-Feier seien nicht römisch, wenn sie auch in Rom stattgefunden hätten; er richte an alle die Forderung, Gott zu bitten, daß er dem blutigen Kriege in Südafrika ein Ende mache. Schließlich gab der Papst den Anwesenden seinen Segen. Später fand ein längerer Empfang statt.

w **Petersburg**, 2. März. Die deutsche „St. Petersburger Zeitung" meldet: Eine „Gesellschaft der persischen Eisenbahnen" wird sich voraussichtlich in allernächster Zeit in Petersburg konstituieren. Es steht ziemlich fest, daß einer der persischen Häfen unter ähnlichen Bedingungen wie Port Arthur gepachtet werden wird.

w **Konstantinopel**, 2. März. Der Feldadjutant Kalan vom Hofe Pascha sprach gestern vor etwa 100 Mitgliedern des Flottenvereins über die Notwendigkeit der Vermehrung der deutschen Flotte. Nach Beendigung des Vortrags wurde an den Kaiser ein Huldigungstelegamm abgesandt; der deutsche Botschafter dankte dem Redner, worauf dieser ein Hoch auf den deutschen Botschafter ausbrachte.

w **Konstantinopel**, 2. März. In Beirut, Jerusalem und Smyrna sind gestern deutsche Postämter und in Pera eine Zweigstelle des hiesigen deutschen Postamtes eröffnet worden.

Der südafrikanische Krieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

w **London**, 2. März. General Buller meldet, daß im Gefecht vom 27. Februar britischerseits 6 Offiziere getötet und 26 verwundet wurden; unter den letzteren befindet sich General Barton.

w **Nelthorpe**, 2. März. General Buller telegraphiert, daß 73 Wagen mit Lebensmitteln heute in Ladysmith eingerückt sind.

w **Ladysmith**, 2. März. Die „Times" meldet von hier, daß bei Beginn der Belagerung 24 Offiziere und 235 Mann getötet, 70 Offiziere und 520 Mann verwundet wurden. 6 Offiziere und 340 Mann starben an Krankhkiten. Die Verluste der Civilbevölkerung sind hier nicht einbegriffen.

w **Colenso**, 3. März. Nach Erstürmung des Pietershill, der mit außerordentlicher Hartnäckigkeit verteidigt wurde, machten wir 100 Gefangene, unter denen sich viele Holländer befanden. Die Gefangene wollten die Nachricht von der Uebergabe Cronjes nicht glauben. In den Laufgräben befanden sich auch bis 3 Stunden vor dem britischen Angriff die Frauen der Buren. 2 Frauen wurden erschossen aufgefunden.

w **London**, 3. März. Dem Kriegsamt ging folgende Depesche Bullers vom 2. März, abends 6.30 Uhr aus Ladysmith zu: Ich finde, daß die Niederlage der Buren vollständiger ist, als ich anzunehmen wagte. Der ganze Bezirk ist vollständig von ihnen geräumt und abgesehen von der Höhe des Van Reenens-Passes, wo einige Wagen sichtbar sind, kann ich keine Spur von ihnen entdecken. Ihr letzter Zug verließ Modderspruit-Station gestern um 1 Uhr. Sie sprengten darauf die Brücke. Ihre Wagen packten sie vor 6 Tagen und setzten sich dann in nördlicher Richtung von Ladysmith in Bewegung. Sie ließen eine große Menge Munition jeder Art und Futtermittel, sowie Lagergeräte und anderes Gepäck zurück. Ihre Geschütze nahmen sie bis auf 2 mit.

Westlicher Kriegsschauplatz.

w **London**, 3. März. „Reuter" meldet aus Osfontein bei Paardeberg vom 2. März: Die Buren stehen ungefähr 4 Meilen vor uns. Ihr linker Flügel stützt sich auf einen hohen Berg, während ihr rechter Flügel sich an den Fluß lehnt. Die Zahl der Buren wird auf 5000—6000 Mann geschätzt.

w **Simonstown**, 2. März. General Cronje ist hier eingetroffen.

Verschiedenes.

w **Montreal**, 2. März. Anläßlich des Entsatzes von Ladysmith kam es gestern abend zu Kundgebungen, die in einem Angriff englischer Studenten auf die französische Laval-Universität gipfelten. Die Studenten beabsichtigten, auf dem Gebäude die englische Flagge zu hissen. Nach einem kleinen Zusammenstoß wurde die Feuerspritze der Universität gegen die Studenten in Thätigkeit gesetzt, worauf die Volksmenge die Fensterscheiben der Universität einwarf und sonstige Beschädigungen verübte. Am späten Nachmittag war bereits eine englische Fahne, die von den englischen Studenten gewaltsam auf dem Gebäude einer französischen Zeitung gehißt worden war, von den französischen Studenten herabgerissen worden. Nun entspann sich ein ernstlicher Kampf, bei dem mehrere Polizisten und Studenten verletzt wurden.

---

bn. **Heidelberg**, 3. März. Gestern abend gegen 10 Uhr brach in der Farbsalz- und Gewürzfabrik von Keller u. Cie. Großfeuer aus, das mehrere Gebäude, die ein ganzes Häusergeviert bildeten, in Asche legte. Das Feuer soll durch Selbstentzündung von exotischen Pflanzen entstanden sein und fand in den leicht brennbaren Warenvorräten reichliche Nahrung. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der benachbarten Wohnhäuser beschränken. Auch das in einem der Gebäude untergebrachte Tabaklager der Firma Gernsheimer und das Wollager von Reiß u. Cie. wurde vernichtet. Der Schaden soll eine halbe Million betragen.

w **Wien**, 3. März. Die „Abendpost" meldet: Hofkapellmeister Hans Richter reichte von Manchester aus sein Entlassungsgesuch ein. Die Generalintendanz bewilligte dieselbe.

w **Wien**, 2. März. Der Kaiser verlieh dem Sektionschef im Ministerium des Aeußern v. Doczi, dem Verfasser von „Letzte Liebe" den Freiherrnstand.

w **Wien** 2. März. Der Bühnenschriftsteller Ludwig Held ist gestorben.

Nachtrag.

= **Einen glänzenden Kommers** im großen Saal der Festhalle gab gestern abend die Residenzstadt Karlsruhe der Technischen Hochschule anläßlich der Verleihung des Promotionsrechts. S. K. H. der Großherzog war leider durch eine Erkältung am Erscheinen abgehalten, ebenso S. Gr. H. Prinz Karl und die Präsidien der Kammern durch die Trauerfeier in Heidelberg. Dagegen waren zugegen: Staatsminister Dr. Nokk, der verständnisvolle Förderer unserer Hochschule, Minister v. Brauer, der kommandierende General v. Bülow, und die Generäle v. Brösigke und Lölhöffel, Generalintendant Dr. Bürklin, Landeskommissär Braun, Domänendirektor Lewald, Regimentskommandeur Major v. Röder (ein alter Heidelberger Schwabe) u. a. m. Die städtischen Kollegien als Gastgeber waren mit dem Oberbürgermeister Schnetzler an der Spitze zugegen, der den Kommers mit einer Begrüßung der Anwesenden und dem Dank für ihr Erscheinen eröffnete und später eine längere geistvolle und humorgewürzte Ansprache hielt, die den Glanzpunkt des Kommerses bildete. Auf dem Podium und der Galerie saßen die Damen (Ausführlicher Bericht folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Samstag, 3. März. **„Max und Moritz"**. 19. Vorst. außer Ab. — **Ballet** (Im Blumenhain). Anfang 6 Uhr, Ende nach 8 Uhr.
Sonntag, 4. März. **„Marie die Tochter des Regiments"**, zum erstenmal, — **„Pan im Busch"**, Tanzspiel. (C 39). Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr.
Dienstag, 6. März. **„Abu Hassan"**. (B 39). — **„Pan im Busch"** Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Donnerstag, 8. März. **„Aida"**. (C 40). Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Freitag, 9. März. **„Graf Königsmark"**. (B 40). Anfang 7 Uhr. Ende gegen ½10 Uhr.
Samstag, 10. März. **„Wallenstein"**. 20. Vorst außer Ab. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Sonntag, 11. März. **„Die Afrikanerin"**. (A 41). Anfang ½7 Uhr Ende nach 10 Uhr.

X-Strahlen

werden seit einiger Zeit benutzt, um die Beschaffenheit von Zahnwurzeln am lebenden Menschen mittelst Durchleuchtung des Zahnfleisches festzustellen. Die Untersuchungen ergaben das interessante Resultat, daß die Wurzeln schlecht gepflegter Zähne erschreckende Veränderungen aufwiesen. Es ist dies ein neuer Beweis dafür, daß der Gebrauch eines flüssigen Zahnreinigungsmittels unbedingtes Erfordernis einer vernünftigen Zahnpflege ist, da nur dieses sich in das Zahnfleisch einfangen und in alle kleinen Spalten eindringen kann. Besitzt dieses Zahnwasser eine genügende desinfizierende Kraft, wie das bekannte „Kosmin", so erhält man bei regelmäßigem Gebrauch desselben die Zähne gesund und schön, solange dies nur irgend möglich ist. 299.1

Flacon Mk 1.50, lange Zeit ausreichend, ist in allen besseren Drogerien Parfümerien, sowie in den Apotheken käuflich.

Frankfurter Börsenkurse vom 2. März 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl.-M.	97.10	97.10
„ 3½ „ „	97.1	97.2
„ 3 „ „	86.7	86.8
Preuß. 3½ % (abg.) kons. St.-A. „	97.10	97.1
„ 3½ „ „	97.20	97.2
„ 3 „ „	86.3	86.9
Baden 3½ Obl. . . fl.	94.60	94.70
„ 3½ dto. . . M.	94.90	95.0
„ 3½ v. 86 (abg.) „	96.00	96.00
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	95.10	95.1
Bayern 4 Anl.-R. . fl.	100.90	100.9
„ 3 E.-B.-Obl. M.	85.60	85.60
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 99. „	88.90	88.90
Hamb. 3½ St.-Rente „	99.[illegible]	99.50
Gr. Hessen 4 St.-A. „	102.10	102.10
Württ. Obl. 3½ v. 75 80 „	95.20	96.2[illegible]
„ „ 3½ v. 81 83 „	96.2[illegible]	96.20
„ „ 3½ v. 85u.87 „	96.40	96.40
„ „ 4 v. 1891 „	101.1[illegible]	101.1
„ „ 3½ v. 88u.89 „	96.20	96.2[illegible]
„ „ 3½ v. 1893 „	97.20	97.20
„ „ 3½ v. 1894 „	—	97.20
Finnld. 3½ Obl. v. 89 Rr.	92.20	92.30
Griech. E.-B. v. 50 Frr.	37.80	37.80
Italien. 4 Rente . Rr.	95.3[illegible]	95.30
Italiener 4 Rente Rr.	—	93.80
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	—	92.70
Oest. 4 Goldrente . fl.	100.0[illegible]	100.0
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	99.[illegible]	99.10
„ 5½ E.-B.-St. Sch. „	122.50	122.80
„ 4½ Silber-Rente fl.	98.20	98.5[illegible]
„ 4½ Papierrente fl.	98.50	98.30
„ 5½ E.-B.-Staatsch.	—	123.20
Portugiesen 4 St.-Anl.	37.50	37.50
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	97.50	97.50
dto. 3 „ . . . fl.)	24.60	24.60
Rumän. amt. 5 Rte. 81 88	95.00	95.0[illegible]
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	83.10	83.20
„ 4 „ „ v. 94	84.20	84.20
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	99.50	99.60
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cons. E.-S. 1, 2, 89	99.80	101.00
4 „ Cons. E.-S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	93.30	93.30
3½ „ Goldanl. v. 94	94.60	94.80
Schweden 3½ u. 80 M.	97.50	97.50
„ 3½ v. 86 „	94.30	94.30
„ 3½ v. 90 „	95.00	95.10
„ 3 „ „	9[illegible].30	9[illegible].30
4 Serb. amort. v. 1895	61.90	62.00
4 Span. ausl. v. 1882	68.20	68.20
Ungarn 4 Goldrente fl.	98.50	98.50
4 Ungar. Staatsr. Kr.	93.3	93.30
4½ „ E.-A. 89 Gold	101.50	101.5
4½ „ E.-A. 89 Silb.	99.90	100.3
Argentinier 5 Goldanl.	84.00	84.00
6% Chinesische Anleihe	—	104.60
5½ „ „	101.80	101.80
4 Egypt. unific.-Obl.	104.60	104.6
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.40	42.40

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	94.8	94.8
3 Baden-Bad. v. 1886	86.50	88.50
3½ „ von 98—1903	92.60	92.6
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.00	93.00
3½ dto. v. 98—1902	—	94.80
3½ Heidelberg v. 1894	—	93.00
3 Karlsruhe von 1886	—	88.70
3 „ von 1889	88.70	88.70
3 „ von 1896	85.90	85.90
3 „ von 1897	—	85.20
3½ Lahr von 1889	—	94.0
3½ Mannheim v. 1888	—	93.70
3½ „ v. 1895	—	93.50
3½ „ 1898—1903	—	94.0

3½ Stadt Pfandb. M.	101.00	101.60
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.40	68.40
4 dto. Rom i. G. stl.	95.10	95.1[illegible]
gr. Serie II—VIII	95.1	95.10

Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	155.90	156.90
Frankfrt. Bank M. 4%	—	197.40
Badische Bank . 4%	123.30	123.30
Berliner Hdlsges. 4%	113.20	113.20
Darmstädt. Bk. M. 4%	143.00	143.00
Deutsche Bank . 4%	213.20	213.20
Deutsche Vereins B. 4%	12[illegible].80	12[illegible].00
Disk.-Komm.-Ant. 4%	198.80	198.30
Dresdener Bank 4%	165.70	165.70
Mitteld. Kreditb. 4%	116.0	116.00
Natlbk. f. Deutschl. 4%	147.30	147.30
Oberrhein. Bank 4%	122.00	122.00
Pfälzische Bank 4%	131.0	131.70
Rheinische Kreditbk. 4%	141.90	142.00
Süddeutsche Bank 4%	102.60	102.7
Württ. Notenbank 4%	111.60	111.60
„ Vereinsb. 5%	144.80	145.50
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	—	126.00
„ Kredit-Bk. 5%	—	266.30
Wiener Bankverein 5%	136.6	136.6

Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	280.25
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	395.00	395.50
Bad. Uhrenfabr. Furtw	48.50	48.0
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	75.50	75.50
Cementwerk Heidelbg.	—	157.00
Ettlinger Spinnerei	—	115.00
Farbwerke (Höchst) 5	387.00	387.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	269.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	191.00	191.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	108.10	108.10
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	243.80

Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Bexbach 4%	231.30	231.30
Pfälzische Maxb. 4½%	147.50	147.50
Pfälzische Nord 4%	135.50	135.5
Nordd. Lloyd . 4%	124.1	124.10

Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	14[illegible].30	140.5
Oest. Südb. (Lomb.) 5	29.80	29.8
Gotthardb. 500 Fr. 4%	145.7	145.7
Ital. Mittelm. E. 500 4	98.90	100.20
Westsizilian. E.-B. 4%	4[illegible].50	40.50
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	65.20	65.20

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	101.60	101.60
3½ Pfälzische . . .	93.80	93.90
3½ „ conv. .	94.2	94.30
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.2
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.50	95.10
4 „ steuerfr.	99.00	99.00
4 Franz Josef „	97.00	97.0
4 Mähr. Grzb. v. 95	96.90	96.9
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	110.10	110.10
5 dto. Lit. B. fl.	107.40	107.40
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	101.50	101.50
4 „ „ M.	93.7	93.70
3 „ „ Fr.	70.80	70.80
5 „ Ungar. Stsb.	107.70	107.80
4 „ von 1883 M.	99.60	100.1
3 „ I.—VIII. Em.	89.80	89.90
3 „ IX. Emmiss.	87.30	87.30
3 „ von 1885 Fr.	85.20	85.20
3 „ Erg.-Netz „	88.20	88.3
3 „ von 1895 strf.	80.80	80.80
5 Prag-Duz v. 1896	77.40	77.40
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	74.40	74.4
5 dto. v. 1891	72.70	72.7
4 Rudolf, . strf. fl.	97.50	97.50
4 „ (Salzkgtb.) M.	101.10	101.10
5 Ungarische Galiz. fl.	105.50	105.50
5 Vorarlberg . strf.	97.20	97.3
3 Ital. Eisb. S. A—E	57.8	57.90

Pfandbriefe.		
4 Frkf.-Hyp.-Kr. S. 27	100.20	100.20
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	93.80	93.8
4 Hamb.-Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	99.50	99.50
3½ Meining. Hypthbk. 4 dto. (unk. b. 1900)	—	93.50
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	99.70
4 Pfälz.-Hyp. („ 1898)	100.50	100.50
3½ dto. . . . . (unk. b. 1900)	—	94.10
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	99.50	100.00
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	—	92.30
3½ dto. 94 unk. b. 1900	92.30	92.30
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	92.80
4 Preuß.-Hyp.-Vers. St.	98.50	98.50
3½ „ Vers.-A.-G. .	93.40	93.40
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	92.10	92.10
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	93.10	93.10
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	101.00	101.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909 .	101.00	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.40	100.40
3½ dto.	92.70	92.70
3½ dto. S. 69—82	92.80	92.80
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.30	100.30

3 Ivornes L. C. D. u. D.	61.40	61.5
3 Sudital. E.-B. (Mer.)	61.40	61.50
5 Toskanische C. Fr.	97.50	97.5
5 Westfic. E. v. 79 strf.	—	98.20
4 Russ. Südwest E.-B.	99.50	99.50
4 Wladikawkas E.-B.	—	98.10
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	101.30	1[illegible].30
Oéste de Minas E.-B.	—	46.90
5 Cal. Pac. III. Mortg.	103.00	103.00
5 California u. Oregon	111.0	111.0
6 Pac. of Mis. Konsol.	[illegible].70	1[illegible] 4.7
Southern Pac. of Calif.	1[illegible].50	10[illegible].50
Wen. N.-York P. L. M.	113.20	113.3

Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	144.4	144.40
4 Bayerische Prämien	165.0	165.00
7 Donauregulierung	139.0	139.0
3½ Köln-Mindener .	155.10	155.10
3 Madrider 100 Fr. .	41.50	45.20
4 Meininger Präm.-Pf.	132.5	132.5
3 „ Oesterr. v. 1854 .	167.0	167.0
4 „ v. 1860 .	138.3	138.4
3 Oldenburger . .	127.60	127.60
3 Türken Fr. 400. .	123.80	123.80

Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	42.00	42.0
Augsburger . . fl. 7	25.50	25.6
Braunschweig Thlr. 20	130.50	130.5
Finnländer Thlr. 10	63.90	64.0
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.40	24.50
Mailänder . Fr. 45	—	44.50
„ . Fr. 10	13.00	13.00

Meininger . fl. 7	21.50	21.60
Neuchateler . Fr. 10	—	16.00
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	336.50
„ Kred. v. 58 „ 100	—	334.60
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.00	24.00
Schwedische Tlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	285.00	285.00
Venetianer . Lire 30	22.8[illegible]	22.80

Verfallene Coupons.	
Amerik. Unit. St.-Obl. .	4.19½
dto. Eisenbahn . . .	4.19½
Belgische . . . Fr. 100	80.80
Franz. . . . . „ 100	81.00
Oesterr. fl. W. . fl. 100	84.50

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.32	16.28
Dollars in Gold. . .	4.2[illegible]	4.17
Engl. Sover igns . .	20.4[illegible]	20.42

Papier-Geld.		
Amer. (R.-Greenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten. .	—	81.50
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.40
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.15	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.25	—
Italien	Lire 100	76.00	—
London	Lstr. 1	20.49	20.48bB 20.44bG
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.35	—
Schwz. Bkplätze.	Fr. 100	80.775	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.40	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . . 5½%.

Prämien-Erklärung: 27. März 27. April. **Abrechnungstage:** 29. März 30. April.

Himmelheber & Vier, Wäsche-Fabrik, Ausstattungsgeschäft, **Karlsruhe,** 171 Kaiserstrasse 171, liefern **complette Braut- u. Baby-Ausstattungen in jeder Preislage.** 589.10.4

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass letzte nacht 1/2 12 Uhr unser lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater,

Konrad Gauggel,

Oberlehrer a. D.,

nach kurzem, schwerem Leiden in seinem 78. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Gengenbach, den 2. März 1900.

Eduard Gauggel, Hauptlehrer in Freiburg.
Heinrich Gauggel, Rechnungsrat in Rastatt.
Elise Liehl, geb. Gauggel in Freiburg.
Bertha Schöndienst, geb. Gauggel in Gengenbach.
Hermann Gauggel, Revisor in Karlsruhe.
Elise Gauggel, geb. Stigler in Rastatt.
Hermann Liehl, Reallehrer in Freiburg.
Joseph Schöndienst, Kaufmann in Gengenbach.

Die Beerdigung findet Sonntag den 4. März, nachmittags 4 Uhr, in Gengenbach statt. 1222.1

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in hiesiger Stadt und Amtsbezirk erloschen ist, wird mit amtlicher Genehmigung

am Mittwoch den 7. März
ein außerordentlicher Vieh- u. Schweinemarkt
hier abgehalten.

Donaueschingen, den 2. März 1900. 1236.1

Bürgermeisteramt.

Jakob Holzwarth,

913.6.6

Inhaber:

J. & O. Holzwarth,

Karlsruhe,

Zähringerstrasse 112.

Gegr. 1862. Fernspr.-Anschl. 103.

Eingang sämtlicher Neuheiten in

Tuchstoffen

für Frühjahr

zur eleganten Anfertigung

nach Maass.

Krokodil Karlsruhe.

Ständig im Ausschank

hochfeines

St. Benno-Bier

früher

Löwenbräu-Salvatorbier

genannt. 1201.1

J. Möloth.

Dreieck-Alfenide-Bestecke

nur echt mit dieser Schutzmarke.

Man dringe darauf **nur diese Marke** zu erhalten bei allen Juwel., Glas-, Porzel., Messer- u. Küchengerätehdlg. Wo nicht vert. direkt v. d. Fabr. **Ed. Deetjen, Strassburg E. 3.**

500.50.

Schöpf & Bopp,

Kaiserstraße 139,

empfehlen 1078.2.2

Aussteuer-Artikel

für jeden Bedarf in reichster Auswahl und soliden Qualitäten zu seitherigen billigsten Preisen:

Leinwand	Stuhltuch	Taschentücher
Halbleinen	Handtuchzeug	Tischdecken
Tischzeug	Vorhangstoffe	Kommodedecken
Bettbarchent	Rouleauxstoffe	Bettvorlagen
Bettzeug	Läuferstoffe in allen Breiten.	Bodenteppiche
Drell	Tischtücher	Bettüberwürfe
Damast	Tafeltücher	Schlafdecken
Piqué	Servietten	Steppdecken
Madapolam	Theegedecke	Reisedecken
Cretonne	Gläsertücher	Portièren in allen Größen.

Grösste Sortimente in bedruckt Satin und Cretonne für Bettbezüge.

Bettfedern und Flaum.

Anfertigung ganzer Betten und einzelner Bettstücke unter alleiniger Berechnung der eigenen Auslagen.

Konfirmanden-Anzüge

in Kammgarn, Cheviot, Buxkin 2c.

à Mk. 10, Mk. 14, Mk. 17.50, Mk. 20, Mk. 22.50, Mk. 27, Mk. 30.

Garantiert solide Qualitäten, unübertroffen in Façon und Verarbeitung.

Hervorragende Auswahl aller Weiten und Größen.

Billigste, absolut feste Preise,

an jedem Stück deutlich aufgedruckt. 1199.1

Kein Vorfordern. — Kein Handeln.

Adolf Stein,

Kaiserstraße 74, am Marktplatz,

Spezial-Geschäft gediegener Herren- und Knaben-Kleider

mit streng festen Verkaufspreisen.

Zweite und letzte

Aachener Dombau-Geldlotterie.

Ziehung am 8., 9. u. 10. März 1900 unwiderruflich.
8 920 Gewinne und eine Prämie, zusammen mit Mk. **945 000.**
Ganze Lose Mk. 10.—, Halbe Mk. 5.—, Viertel Mk. 2.50, Porto und Liste 30 Pfg., versendet 989.10.9

A. DINKELMANN, Worms, Lose-General-Debit.

Bei der ersten Aachener Lotterie im Juni 1899 fielen der erste und zweite Hauptgewinn von 200 000 Mk. und 100 000 Mk. auf die Nummern 62591 und 190 091 in meine Haupt-Kollekte.

COLOSSEUM.

Heute: 1198.1

Vorstellung.

Das Knabenpensionat von H. Büchler, Rastatt,

übernimmt wie seit Jahren **schwächliche, schwer zu erziehende, geistig schlecht veranlagte,** in Schulen mit starken Klassen nicht mitkommende, **einer strengen Aufsicht bedürftige,** zu Hause **nicht gutthuende, unfolgsame und unfleißige Knaben.** Die besten Erfolge nachweisbar. Prospekte. 830.6.4

1879. 1. KARLSRUHER RUDERKLUB SALAMANDER

Samstag abend 9 Uhr:

Klubabend,

wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder hiermit einladen. 248.10

Schwimm- u. Ruder-Abende:

Montag u. Donnerstag abends 8 Uhr im Schwimmbassin des „Friedrichsbades".

Wir laden zu diesen gesunden Körperübungen Interessenten höflichst ein und werden Anmeldungen ebendaselbst an der Kasse oder Samstag abend im Klublokale „Prinz Karl", Ecke Zirkel- und Lammstr., 1 Tr., von 9 Uhr ab entgegengenommen.

Der Vorstand.

Pianinos, v. 380 M. an à 15 M. monatl.
Franco, 4wöch. Probesend.
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16
239.29.26

Karlsruhe. — Museumsaal.
Samstag den 10. März, abends 7 Uhr:

Künstler-Konzert.

Mitwirkende:
Miss **Edith Martin** (Harfe),
Frau **Magda von Dulong-Lossen** (Mezzo-Sopran),
Herr **Henry von Dulong** (Tenor),
Herr **Wassili Besekirsky** (Violine),
Herr **Henlot Levy** (Begleitung). 1194.2.1

Eintrittskarten:
Saal Mk. 4.—, 3.— und 2.—, **Galerie** Mk. 2.— und 1.— in der Musikalienhandlung von **Fr. Doert** und an der Abendkasse.

Kaiser-Blume

Feinster Sekt.

Gebr. Hoehl

Geisenheim a. Rhein.

Zu bezieh. durch die Weinhandlungen.

509.96.7

Pferde-Verkauf!

Zwei ungarische Stuten, Füchse, 5 und 6 jähr., 170 groß, beide geritten und vorzügliche, schnelle Wagenpferde, wegen Aufgabe des Fuhrwerks sofort preiswert verkäuflich.
Offerten unter **R. 718** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 1137.3.3

Haushaltungs-Pensionat Hoerttrich,

Bensheim a. d. Bergstr.

Ausbildung in Küche, Haushalt, Handarb., Brandmal. u. Litt. Auf w. Musik, Malen, fr. Sprachen. Ref. v. Eltern fr. Pens. Näheres und Prosp. durch die Vorsteherin **Frau Scheu-Hörttrich.** 1089.5.2

Tüchtige Wirtsleute gesucht!

Für ein größeres Restaurant in einer Garnisonsstadt Badens werden **tüchtige, bemittelte Wirtsleute gesucht.**
Näheres unter **Z. 766** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 1237.2.1

Zum 1. April wird für eine **Apotheke** einer größeren Stadt in der Nähe von Karlsruhe ein junger Mann als

Lehrling

gesucht. Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl. unt. Nr. 1088.4.4

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Samstag den 3. März 1900:
19. Vorstellung außer Abonnement

Max und Moritz.

Ein Bubenstück in sechs Streichen. Nach der bekannten Bubengeschichte von Wilhelm Busch, für die Bühne bearbeitet von Leopold Günther, nebst einem Epilog von D. Hancke. Musik von Fritz Becker.

Personen:

Onkel Fritz	W. Wassermann
Max, } seine Neffen	Maria Eisenhut
Moritz, } seine Neffen	Alwine Müller.
Witwe Bolte	Marie Schmidt
Der Schneider Böck	Adolf Hallego.
Seine Frau	Maria Genter.
Der Lehrer Lämpel	Wilhelm Kempf
Seine Frau	Julie Schwarz.
Der Bäcker	Siegfr. Heinzel.
Der Müller	Wilhelm Beyer.
Der Bauer Mecke	Heinr. Schilling.
Der Spitz	— —
Till Eulenspiegel	H. Benedict.
Der Pelznickel	Josef Mark.

Im Blumenhain.

Bunte Tänze, einstudiert v. Paula Bayz.

La Serpentine,

getanzt von Paula Bayz.

Anfang **sechs** Uhr. Ende gegen **acht** Uhr. Kasseeröffnung **5** Uhr. Kleine Preise.

Alpenverein.

(Eingetragener Verein.)

Montag den 5. März 1900, abends 8½ Uhr, im Saale 3 bei Schrempp (Waldstraße)

Monats-Versammlung.

Vortrag des Herrn Dr. **W. Paulcke** aus Freiburg: „Hochtouren im Dauphiné" (mit Vorführung v. Lichtbildern). 1230.1

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.